



BEGEISTERTE MÄGDE

Träume, Visionen und Offenbarungen
von Frauen des frühen Pietismus



Herausgegeben von
Ruth Albrecht

Begeisterte Mägde

Träume, Visionen und Offenbarungen
von Frauen des frühen Pietismus

EDITION PIETISMUSTEXTE (EPT)

Im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung
des Pietismus herausgegeben von Hans-Jürgen Schrader,
Ruth Albrecht, Wolfgang Breul, Markus Matthias
und Christof Windhorst

Band 10

Die „Edition Pietismustexte“ ist die neue Folge
der Serie „Kleine Texte des Pietismus“.

Begeisterte Mägde

Träume, Visionen und Offenbarungen
von Frauen des frühen Pietismus

Herausgegeben von
Ruth Albrecht



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Redaktor des Bandes:
Markus Matthias

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

© 2018 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheber-
rechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und
strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Umschlag und Innenlayout: behnelux gestaltung, Halle
Frontispiz aus: Trippenbach, Max: Rosamunde Juliane
von der Asseburg, die Prophetin und Heilige des Pietismus.
Sangerhausen, 1914
Halle, Bibliothek der Franckeschen Stiftungen: 198 C 24
Satz: Druckerei Böhlau, Leipzig
Druck und Binden: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-04785-7
www.eva-leipzig.de

Inhalt

A. Biblische Grundlage	
1. Die Berleburger Bibel zu Joel 3,1–2 (2,28–29)	7
B. Visionen und Offenbarungen von Frauen im 17. Jahrhundert	11
2. Benigna Königs	11
3. Anna Vetter	16
C. Früher Pietismus	
4. Johanna Eleonora Petersen	23
5. Rosamunde Juliane von der Asseburg	34
5.1 Eigene Bezeugungen	34
5.2 Lied: Bittet, so wird euch gegeben	40
5.3 Rezeption im Pietismus	42
5.3.1 Johann Wilhelm Petersen: Send=Schreiben	42
5.3.2 Johann Wilhelm Petersen: Lebensbeschreibung	75
D. Die ‚Begeisterten Mägde‘	
6. Eigentliche Nachricht Von Dreyen Begeisterten Mägden	87
7. Monatliche Unterredungen Einiger Guten Freunde	116
8. Friedrich Ulrich Calixt: Spiritus qui ex Deo est (A. M. Jahn)	153
9. Wahrhaftiger Bericht Von Magdalenen Elrichs	158

E. Polemischer Nachklang	
10. Johann Heinrich Feustking	181
Editorische Notizen	205
Nachwort	223
Bibliographie	241
Register	250

A. Biblische Grundlage

1. Die Berleburger Bibel zu Joel 3,1–2 (2,28–29)¹

Der Heiligen Schrift Alten Testaments Vierter Theil: Nämlich die vier grosen Profeten; Jesaja / Jeremia / Ezechiel / Daniel; und die zwölf kleinen; Hosea / Joel / Amos / Obadia / Jona / Micha / Nahum / Habacuc / Zephanja / Haggai / Zacharia / Malachia: Nach dem Grund=Text aufs neue übersehen; Nebst Der buchstäblichen und geheimen Erklärung / worin von den Fürbildern auf Christum und sein Reich nach der innern und äussern Haushaltung Gottes gehandelt wird. Berlenburg 1732, S. 722

28. Und es soll nach diesem geschehen / daß ich meinen Geist ausgiessen will über alles Fleisch / und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen: eure Aeltesten sollen Träume haben / eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.

29. So auch über die Knechte und über die Mägde will ich in denselben Tagen meinen Geist ausgiessen.

[Kommentierung der Herausgeber]²

v. 28. *Und es soll nach diesem geschehen*) in den letzten Tagen, wie Petrus den Sinn des Geistes ausgedruckt Apost. Gesch. 2,17.

Daß ich meinen Geist) den Geist der Gnaden und des Gebehts, den Geist der Erkenntniß und Furcht Gottes, mit mancherley Gaben des Geistes, 1. Cor. 12,4 etc.

1 Jo 3,1f. Die mittelalterliche Kapiteileinteilung nach Septuaginta und Vulgata rechnet diese Verse zu Kap. 2; nach der Einteilung des hebräischen Textes, die sich später auch für die Luther-Bibelausgaben durchsetzte, werden sie als Kap. 3 gezählt, vgl. *Jörg Jeremias: Joel/Joelbuch*, in: TRE 17, 1988, S. 91–97, hier 92.

2 Die Herausgeber der Bibel kommentieren einzelne Satzelemente, indem zunächst der Text wiederholt und dann um das Gemeinte ergänzt wird.

Ausgiessen will) gantz reichlich, nicht nur tröpfllen, noch über ein= und andern Profeten kommen lassen, sondern

Ueber alles Fleisch) nicht nur über Israel, sondern
5 über Menschen allerley Nation, Geschlecht und Stand, die sich dem Heyland im Glauben ergeben, und GOTT nicht widerstreben, daß sie von GOTT gelehret seyn sollen. Joh. 6,46. Alles soll voll meines Geistes werden. GOTT machet alles neu durch seinen Geist im N.T. 2 Cor. 5,27.
10 und wird es einmal neu machen in dem herrlichen Reich Christi Offenb. 21,5. Dann wer will dadurch nur die 120 Apost. Gesch. 1,15. verstehen, die ehemals zu Jerusalem bey einander versammelt waren? c. 2,1. Und obschon an demselben Pfingst=Fest die Erfüllung dieser Verheissung
15 oder Weissagung einigen Anfang genommen, so kan doch das noch lang nicht alles seyn, was so allgemein ausgesprochen ist, sondern das meiste von dem Ausfluß³ ist den künftigen und noch bevorstehenden letzten Zeiten des N.T. denen wir immer näher und sie uns entgegen-
20 kommen, noch vorbehalten, wann die Fülle der Heyden eingehen⁴ wird. Das Apost. Gesch. 2 war nur eine Probe davon und die Erstlinge:⁵ die volle Erndte stehet noch bevor.⁶ Es findet also in diesem Spruch eine iegliche Zeit, darin sich der Geist Gottes ergossen, seine Länge, und
25 bleibt immer noch eine grössere Erfüllung der Worte über, und währet bisdahin, daß der Spruch gantz erschöpffet, und auf die vollkommenste Weise erfüllet ist. Zur Zeit der Aposteln ward etwas davon erfüllet, als der Geist am Tage der Pfingsten über die 120 Personen wunder-
30 barlicher weise ausgegossen ward. Wann aber die 7de Posaune kommt,⁷ so wird es noch weiter erfüllet, und der

3 Hier wohl im neuplatonischen Sinn von „emanatio“, d.h. verwirklichende Entfaltung eines ideell bereits Angelegten.

4 Vgl. Röm 11,25.

5 Vgl. Jak 1,18; Apk 4,14.

6 Vgl. Mt 13,39.

7 Vgl. Apk 11,15.

Geist über das gantze Haus Israel ergossen werden. Ezech. 39.29. Alsdann werden auch alle die Umstände und grose Wunderzeichen geschehen, welche hier und in folgenden Capitel specificiret seynd, davon man ja doch nicht sagen kan, daß dergleichen zur Zeit des Anfangs des N.T. geschehen. Wo ist damals die grosse Bekehrung des Volcks Israels vorgangen? Gieng nicht damals zur Zeit der Pffingsten das Haus Juda in die Verstockung? Wann aber die Zeit des 6ten Sigels und der 7den Posaune kommt,⁸ so wird solches mit gröstem Nachdruck erfüllet werden. Doch bleibet auch alsdann noch eine weitere Erfüllung zurück, die geschehen wird, wann nach dem reichsten Verstand der grosen Ansprache, der Geist über alles Fleisch wird ausgegossen werden, also daß nichts fleischliches noch verderbliches mehr übrig bleibe, welches also weder vor noch nach den 1000 Jahren,⁹ sondern erst alsdann in die Erfüllung gehet, wann alles dem HERRn geheiligt ist, und alles was Odem hat,¹⁰ durch den ihnen geschenckten Geist GOTT lobet, und alle Creaturen im Himmel, auf Erden und unter der Erden, GOTT und das Lamm preisen,¹¹ wobey GOTT alles in allen ist. Inzwischen bleibet die erste Erfüllung sowol von Joel ausgesprochen, als die andere,¹² 3te, und letzte.¹³ Wobey dann die erfüllte Sache noch immer gröser und höher ist, als die Worte der Weissagung, wie gros und majestätich sie auch davon mögen ausgesprochen seyn.

8 Vgl. Apk 7,1–17.

9 Vgl. Apk 20,1–6. Johanna Eleonora Petersen geht davon aus, dass die völlige Erfüllung der Weissagungen Joels „in den geseegneten tausend Jahren“ stattfinden (Anleitung zu gründlicher Verständniß, S. 293). Zu J. E. Petersen s. Abschnitt C, Kap. 4 sowie Nachwort, S. 229f.

10 Vgl. Ps 150,6.

11 Vgl. Apk 7,10.

12 Die zweite.

13 Das Pffingstereignis wird als die zweite Erfüllung verstanden, das endzeitliche Heilsgeschehen gilt als dritte und endgültige Erfüllung der Verheißung Joels.

Eure Söhne und Töchter) und die in einem zimlichen Anfang des Zustandes der Erleuchtung stehende Seelen

Sollen weissagen) nicht nur künfftige Dinge durch ausserordentliche Offenbahrung, wie die Töchter Philippi, Apost. Gesch. 21,9. sondern auch von göttlichen Dingen reden aus lebendiger Erkenntniß und Erfahrung, als der ordentlichen Offenbahrung.

Eure Aeltesten) die in dem Weg der Einkehr weit = gekommene Seelen

Sollen Träume haben) welches zu Hiobs Zeiten was gewöhnliches war. c. 33,15.16.

Eure Jünglinge) die den Bösewicht überwunden, 1. Joh. 2,13.14.

Sollen Gesichte sehen) bey Tag oder Nacht.

v. 29. Auch über Knechte und Mägde) und gemeine Seelen, weil hier kein Unterscheid ist unter Knechten und Freyen, Mann und Weib, sondern in Christo allzumal einer sind, Gal. 3,28.

Will ich in denselben Tagen) und den letzten Zeiten des N.T.¹⁴ insonderheit.

Meinen Geist ausgiessen) O ihr Herren Geistlichen, die ihr nicht gern habt, daß alles Volck des Herrn weisage, 4. Mos. 11,29. was wird das geben? Haltet diesen Strom auf, welchen der Geist des HErrn treibet!¹⁵ Wie wird er alle eure Dämme durchbrechen, wann seine Herrlichkeit also mit Macht kommen wird!

14 Gemeint sind die letzten Zeiten der (Kirchen-) Geschichte des Neuen Testaments, die letzten Zeiten der (nachösterlichen) Geschichte.

15 Vgl. Röm 8,14.

B. Visionen und Offenbarungen von Frauen im 17. Jahrhundert

2. Benigna Königs

5

**Jacob Fabricius: Historischer Bericht oder Erzeh-
lung Der Christlichen Sprüche vnd Schrifftmessi-
gen Wort / Welche BENIGNA Königs / Ein Gottseli-
ges Mägdlein / im Fürstlichen Alten Stettinischen
Frawen=Zimmer / bey jhren gehabt 9. vnter-
schiedlichen Entzückungen / in gegenwart vieler
Persohnen / mit gantz lauter Stimme geredet hat /
Zum preiß der Göttlichen Wunderwerck / vnd zu
stewr der lieben Warheit / wider das außge-
sprengte falsche Gerücht dieser Sachen / Auff viel-
fältiges begehren / in öffentlichen Druck gegeben
[...] Nürnberg: Wolfgang Endter 1629, S. 17–21. 23¹**

10

15

Erzählung der schönen Christlichen Sprüche vnd Re-
den / welche *Benigna* Königs am 22. *Januarij* zu Abend
von 8. biß 9. Uhr / in jrer ersten Entzückung / bey ver-
schlossenen Augen / gar deutlich vnd verständtlich mit
lauter Stimme geredet.

20

Was sie aber desselben Abends / in den nechst vor-
hergehenden zwo Stunden / ebenmessiger Weise² gered-
et / das ist nicht verzeichnet worden.

25

Sie sprach: GOTT hat mich in das Buch deß lebens³
eingeschrieben / deß bin ich gewiß / vnd Niemand wird
mich darauß leschen können.

1 Der Text beginnt mit einer Vorrede, in der die Lebensumstände der jungen Frau geschildert werden und in der der Herausgeber zur Frage von Offenbarungen Stellung nimmt. Daran schließt sich die erste „Entzückung“ an, S. 17–23, die zweite folgt am nächsten Tag. Die „Entzückungen“ erstrecken sich bis zum 27. Januar, an dem die neunte und letzte ihrer Reden aufgezeichnet wurde, S. 137–166.

2 Gleicherweise.

3 Vgl. Ex 32,32f.; Ps 69,29.

Ich tröste mich meiner heiligen Tauffe / dadurch ich Gottes Kind geworden bin.

Meiner Sünde ist zwar sehr viel / Aber ich habe sie allzumal geleet in die Wunden deß HErrn Christi / da
5 sind sie zugedeckt vnd verschlossen: Was können sie dir denn schaden?

Ach daß ich so rein vnd heilig wär / wie die Jungfraw Maria. Doch es hat Gott der HErr den grossen Berg meiner Sünden von mir hinweggenommen.

10 Ach wie ist doch mein Hertz nu so leicht! da es doch vorhin sehr schwer vnd voller Angst war.

Gott hat mir eine starcke Handschrift seiner Gnaden gegeben. Weist du was das ist? Es ist die Gabe deß heiligen Geistes / derselbe wohnet in meinem Herten /
15 vnd tröstet mich.

Ich habe den Helm deß Heils vnd das Schwerdt deß Geistes⁴ / welches ist das heilige Wort Gottes.

Ach Todt / du hast mir wol vorhin gedaucht / wie ein bitter Wermuth / der nicht zu verdawen were / aber nun
20 bist du mir ein recht lieblicher vnd süsser Honigseim: Komm derwegen Todt / komm nur balde / denn was meinem lieben Gott gefället / das sol mir auch von Herten wolgefallen. Ich will mich seinem Willen nicht widersetzen.

25 Ich begehre auffgelöstet zu sein / vnd bey meinem HErrn Christo Jesu zu leben.⁵

Mein HErr Christus hat mich gewaschen / von dem Koth vnnd Vnflat⁶ aller meiner Sünde. Meine Seele warte / warte auff Gott.⁷ Denn Er ist mein Trost in aller meiner Noth.
30

4 Vgl. Eph 6,17.

5 Vgl. Phil 1,23.

6 Vgl. Klgl 3,45.

7 Vgl. Ps 130,5.

Vnnd ob es wert⁸ biß in die Nacht vnd wider an den Morgen / doch soll mein Hertz an Gottes Macht / ver-zweiffeln nit noch sorgen.

Meine Seele / frewe dich GOTTes meines Heylandes. Denn er hat mich seine elende Magd angesehen.⁹ Ja mich seine elende Magd hat der Herr angesehen. 5

Ich habe zwar keinen irrdischen Bräutigam gehabt. Aber den Himmlischen Bräutigam¹⁰ Christum Jesum sehe ich nun schon für meinen Augen / derselbe wird mich / durch seine heilige Engel / bald zu sich holen / in die himmlische Frewd vnd Wonne. 10

Ich ringe Herr Jesu mit dir / vnd verlasse dich nicht / du habest mich denn gesegnet.¹¹

Du Satan / wer bist du / daß du mich an meinem Leibe geplaget hast? Du Narr / wie bist du so toll / daß du dich an die Kinder Gottes wagen darffst? Siehe GOTT der HErr wird mich nun hoch erfrewen / du aber wirst ewig-lich gepeinigt werden / hörst du es wol / du Phantast.¹² 15

Ich hab einen guten Kampff gekämpfft¹³ / vnd hab den Glauben behalten. Gott hat mich thewr erkaufft¹⁴ durch seinen Sohn / Drumb kanst du Satan mir lauter nichts thun. 20

Ach mein armer Bruder¹⁵ ist ein elender Wayse! wenn doch gute Leute sich seiner möchten annehmen / daß er zum *Studio* gehalten würde / das were ihm viel besser / als wenn er aller Welt Güter hätte. 25

8 Währt.

9 Vgl. Lk 1,47f.

10 Verbreitetes Motiv, das auf Aussagen des Alten und Neuen Testaments be-ruht und in die Brautmystik einfließt.

11 Vgl. Gen 32,27.

12 Ungewöhnliche Bezeichnung für den Teufel.

13 Vgl. 2Tim 4,7.

14 Vgl. 1Kor 6,20.

15 Näheres nicht ermittelt, vgl. *Fabricius*: Historischer Bericht, S. 19.24f.161f. Benigna Königs kam als Waise nach Stettin (s. Editorische Notizen, u. S. 205). Ihr Bruder war anscheinend jünger als sie und war vom Vater zum geistlichen Amt bestimmt worden.

Frolocket mit mir alle Kindes Kinder / denn der HErr
hat mich zu Gnaden angenommen.

Nun lobe meine Seele den HErrren¹⁶ / was in mir ist /
den Namen sein. (Von diesem Psalm sagte sie fast zwey
5 gantzer Verß nach einander her / wie sie von Wort zu
Wort lauten.)

O du Satan / wie gar lieblich vnnnd schön stellet du
dich / wenn du die Menschen zur Sünde reitzest / aber
wie schwartz vnd heßlich wirst du darnach / wenn du
10 die Leute verführet hast! So gedachtest du es auch mit
mir zu machen / aber ich habe¹⁷ dir nicht gefolget / doch
die Menschliche Schwachheit ist groß / aber Gottes
Krafft hat mich erhalten.

Ach daß ich den Trost meines Hertzens köndte anzei-
15 gen / damit die Leute nur ein Exempel vnd Merckmahl
hätten / von der grossen Frewde / die ich bey mir emp-
finde.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also
schreyet meine Seele GOTT zu dir / meine Seele durstet
20 nach Gott / nach dem lebendigen Gott.¹⁸ Nicht wenn /
sondern bald bald werd ich dahin kommen / daß ich Got-
tes Angesicht möge anschawen.¹⁹

Hörst du wol meine liebe Schwester²⁰ / diesen Text
laß ja zu meiner Leichpredig nehmen.²¹

25 Von meinen seeligen Eltern weiß man hie wol nicht
viel zu sagen²² / aber in dem kleinen Büchlein / das in
meiner Nehelade²³ ligt / hab ich etwas von jhrem Zu-
stande auffgeschrieben / da werdet jhrs finden.

16 Vgl. Ps 103.

17 Im 17. Jahrhundert übliche Wortbildung.

18 Vgl. Ps 42,2f.

19 Vgl. Ps 17,15; 42,2 u. ö.

20 Ihre Schwester spricht sie auch in anderen Mitteilungen an, vgl. *Fabricius: Historischer Bericht*, S. 133.

21 Mit ihrem nahenden Tod beschäftigen sich auch andere Ekstatikerinnen, s. Abschnitt D, Kap. 6.

22 Königs erwähnt des Öfteren ihre früh verstorbenen Eltern, vgl. *Fabricius: Historischer Bericht*, S. 147. 159.

23 Nähkasten.

Ich hab wol heut nicht viel gegessen / aber was
schadts? Gott speiset meine Seele mit seinem Wort.

Ach daß meine Augen Thränenquell weren²⁴ / auff
daß ich meine Sünde recht berewen möchte.

Siehe Satan / stehest du da wider? Du toller Narr und 5
Phantast. Du vngehewres Thier / was hast du den heiligen
Dienern Gottes gethan? *Paulus* war ein hoher
Mann: Noch hast du jn²⁵ mit Fäusten geschlagen.²⁶ Was
soltest du denn mir elenden Sünder nicht thun? *Hiob*
war ein frommer Mann: Noch hast du jhm alle seine 10
Kinder getödtet auff einen Tag.²⁷ Mir kanst du keine
Kinder tödten / denn ich habe noch keine.

Die Jungfraw *Maria*, wie in der Offenbarung Johan-
nis geschrieben stehet / hast du verfolget / daß sie mus- 15
te in die Wüsten fliehen / vnd jhr Kind hast du genom-
men.²⁸ So meinst du dich auch an mich zu reiben. [...] ²⁹

Meine Seele frewe dich Gottes meines Heylandes /
denn er hat mich seine Elende / Elende / Elende Magd
angesehen.³⁰

Ja habe wol offft geseufftzet / wer es gehöret hat / hat 20
vermeint / ich thäte es auß Trawrigkeit / aber ich habe
es gethan / auß grosser Begierde nach der Himmlischen
Herrlichkeit.

(Hierauff kam sie / nach Benennung etlicher verstor-
benen Personen / welche sie seelig preysete / wider zu 25
sich selber / vnd wischte die Augen mit jhrer eignen Hand
auß / als were sie auß einem tieffen Schloff erwachet.)³¹

24 Vgl. Jer 8,23.

25 Ihn.

26 Vgl. 2Kor 12,7.

27 Vgl. Hi 1,19.

28 Vgl. Apk 12. Personen der Bibel kommen in allen neun Reden vor.

29 Fabricius fügt eine Erläuterung zu Apk 12 ein, die hier nicht abgedruckt wird.

30 Vgl. Lk 1,47f.

31 Auf den 23. Januar wird die zweite „Entzuckung“ datiert, die mittags von-
statten ging, *Fabricius: Historischer Bericht*, S. 23–38.

3. Anna Vetter

**Gottfried Arnold: Fortsetzung und Erläuterung
Oder Dritter und Vierdter Theil der unpar-
theyischen Kirchen= und Ketzer=Historie, Tho-
mas Fritsch: Frankfurt am Main 1700, Bd. 2, Teil
5 III, Kap. 27: Von denen gesichten Annä Vetterin,
S. 272–275. 282¹**

10 Ihr lebenslauff / den sie auf begehren eigenhändig aufge-
schrieben² und sonst mündlich zum öftern erzehlet.

Es möchte jemand fragen / wie ich so hoch von GOTT
geliebt bin worden / und was mein junger lebens=lauff
gewesen: Ich bin geboren zu Katzenhöchstädt³ / einem
15 dorff in Francken; mein vater war ein schmidt / und ich
das vierte kind meiner mutter [...].⁴ Da ich zehn tag mit
diesem kind schwanger gieng / wurde ich in den himmel
verzuckt / und sahe unbeschreibliche freude. O freude!
O herrlichkeit! O ewigkeit! O schönheit! Und der sohn
20 GOTTes war ein feuriges lamm und brennen des lamm /
und sassen um das lam herum viel Priester mit gülde-
nen kronen auff den häuptern / und hatte weisse klei-
der an;⁵ keine zunge kan es aussprechen / kein sinn fas-

1 Zu Arnold und Vetter s. Editorische Notizen, S. 210–212. Arnold veröffentlichte in seiner Kirchen- und Ketzerhistorie Vettters prophetische Briefe sowie ihren Lebenslauf, aus dem hier Passagen wiedergegeben werden. Von Anna Vetter (1630–1703) sind nur diese bei Arnold überlieferten Texte erhalten. Gegen Vetter bzw. Arnold polemisiert Johann Heinrich Feustking in einem Anhang zu seinem Lexikon: ARNOLDUS ΕΛΕΓΧΟΜΕΝΟΣ [...], [Frankfurt und Leipzig 1704], S. 26f. 48f. 66. 78f. Zu Feustkings Lexikon s. Abschnitt E, Kap. 10.

2 Sie gibt an, erst durch den göttlichen Auftrag, ihre Visionen niederzuschreiben, diese Fähigkeit erlangt zu haben, s. S. 17.

3 Kattenhochstadt.

4 In der ausgelassenen Textpassage wird berichtet: Mit 20 Jahren heiratete Vetter in Weißenburg einen Maurer. Bis zu ihrem 30. Lebensjahr gebar sie sieben Kinder und litt unter ihrem weltlich gesinnten Ehemann. Nach einem erzwungenen Beischlaf wurde sie erneut schwanger.

5 Vgl. Apk 4,4; 7,9.

sen / kein ohr hat es gehöret. O daß ich aller welt zungen⁶ hätte / GOtt damit zu loben und seine ewigkeit zu preisen; und da ich solche herrlichkeit sahe / so sahe ich den jüngsten tag⁷ auch; der jüngste tag ist schrecklich / lauter helles feuer; behüte GOtt die auserwehlten vor GOTTes schrecklichem gericht / das ist der zorn Gottes, 5
 der ist nicht auszuschreiben. Endlich sahe ich auch den predigstuhl⁸ in der obern kirche zu Onoldsbach,⁹ und ein grosses volck / daß ich ihnen predigen solt; alsbald kam ein brennend feuer aus dem himmel über mich / und durchflamnte mich / und überwältigte mich / und ich wurde des H. Geistes voll¹⁰ / mein mund wurde voll feuer und himmels preiß / lobete Jesum Christum und seinen heiligen namen; und da ich zu mir selber kam / da muste ich diese geschicht schreiben / da ich vorher keinen buchstaben schreiben kunte; denn in der jugend muste ich in elend herum ziehen / kam in keine schul; ein wenig vor meinem ehestand lernete ich fast verstholner weise von meines mannes bruder¹¹ ein wenig lesen / und laß weiter nichts als die Evangelia und den Psalter / über welchem lesen ich offtmals weinen muste; das war das erste gesicht und offenbarung / so ich gehabt; diß verschwiege ich $\frac{3}{4}$. jahr lang / biß ich zu dem kind ins kindbett kam; da ich aus dem kind bett gieng / und 2. mal in die kirche gieng / wann ich nach hause kam / hatte das kind alle zweymal das fraisch¹² oder schwere kranckheit / daß ich wegen des kindes nicht 25

6 Vgl. Apg 2,4.

7 Vgl. Joh 6,39; 12,48.

8 Kanzel.

9 Die Ansbacher Stadtkirche St. Johannis liegt am oberen Ende des Marktplatzes.

10 Vgl. Apg 2,4.

11 Nicht ermittelt.

12 Freis, fraisch: Gefahr, lebensgefährliche Krankheiten, namentlich fallende Sucht und Krämpfe, häufig bezeichnet freis „schäuerchen oder verzuckungen kleiner kinder“ (DWB 4, Sp. 119).

mehr in die kirch gehen durffte. Endlich muste ich aus antrieb des H. Geistes zu den 3. Pfarrern¹³ gehen / und ihnen anzeigen / was ich vor $\frac{3}{4}$. jahren im himmel gesehen; so bald ich wieder unter meine fenster ins hauß
5 gieng / da weissagete der H. Geist in mir / und offenbarte sich bey mir / und den andern tag auch wieder; da kam des HErrn wort zu mir aus dem himmel: So spricht der HErr HErr / GOtt wolle ein grosses thun / aber jetzt hätte ich ein schweres für¹⁴ mir; und zeigete mir an / daß
10 ich müste eine eiserne kette tragen an meinem lincken arm; einer grossen sau halben auff dem rathhause würde man mir sie anlegen / aber ich würde die grosse sau von der hohen stiege stürzten / daß sie müste herab fallen samt ihren jungen; da wurde mir angst und
15 bang / und gieng zu den Pfarrern / und zeigete es wieder an; und da ich heim kam / da solte ich des andern tages auff den predigtstuhl gehen; und ich wolte lange nicht / und gedachte / was die leute sagen würden / predigte doch sonsten kein weib nicht; da war der HErr
20 zornig und schlug mich mit einem grossen stein auff meinen kopff / ich solte auf den predigt=stuhl gehen; da wolte ich doch nicht / und war dem HErrn ungehorsam; da kam JESus CHristus auff dem grossen wasser zu mir in einem schiff / und stellte mir die 2. städte für das ge-
25 sicht / Onoldsbach und Weissenburg;¹⁵ diese 2. städte liegen in dem tieffen wasser / und ist stockfinster bey ihnen; und der Herr Jesus sprach zu mir / gehe hin und nimm diese 2. städte ein / so wirds besser mit dir werden / spricht der sohn Gottes; fürchte dich nicht / es ge-

13 Christoph Meelführer (1608–1663) war von 1641 bis 1663 der erste Pfarrer an der St. Johanniskirche war, vgl. *Matthias Simon: Ansbachisches Pfarrerbuch. Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Brandenburg-Ansbach 1528–1806*, Nürnberg, 1957, S. 314. Zu den weiteren Geistlichen Ansbachs s. ebd., S. 586–592.

14 Vor.

15 Weißenburg, südöstlich von Ansbach gelegen, war eine freie Reichsstadt.

schieht dir nichts; ich muste also doch auff den predigt=stuhl gehen / in der stadtkirchen¹⁶ / aber der kirchendiener führte mich wieder herunter; da weinte ich sehr und sprach / er solte mich mit frieden lassen / es sey mir von GOtt befohlen / daß ich predigen müsse; er
 5
 aber sprach zu mir / wens gleich von GOtt befohlen wäre / ich solte in meinen kirchen=stuhl gehen. [...]¹⁷
 Mein anders gesicht / das ich hatte / als ich angeschlossenen war / war dieses: Ich sahe die Pfarrer hinter meinem tisch sitzen / ich aber hatte ein stück balsam in der hand wie eine grosse citrone / schöngelb / wie eine citrone ist / und ich strich den Pfarrern den balsam auf die hände / da ward mein hauß des lieblichen geruchs gantz voll und roch schön / über alle¹⁸ balsam der Apotecker; da ich aber so für dem tisch stund / kam etwas hinter mich
 15
 als ein stuhl / als etwas / da ich darauf sitzen sollt; und ich sprach / auf was sitze ich? Da antwortete die einkäuferin im schloß:¹⁹ Auf mir; alsbald hatte mich ein grosser schwarzer zottichter²⁰ hund mitten an meinem leib in seinem rachen / mich zu verschlingen und fressen; da schreyete mein geist: Herr JESus / Herr JESus / Herr JESus! und ich kam wieder zu mir selbst / und weiß / daß ich in des satans rachen gesteckt bin; die einkäuferin war der grosse schwarze hund / der teuffel war die grosse sau / wie ichs den Pfarrern 20. wochen
 20
 zuvor verkündigt hatte / daß ich um dieser sau willen die ketten tragen müste / aber ich würde sie stürzen von der hohen stiege samt ihren jüngern; die hat die menschen für GOtt verklagt / daß sie gesündigt ha-
 25

16 St. Johannis.

17 Nach dem Verweis von der Kanzel, von der aus sie predigen wollte, wurde Vetter von Vertretern der Stadt zu Hause mit einer Kette angeschlossen.

18 Besser als.

19 Ansbach war die Residenz der Markgrafen zu Brandenburg-Ansbach. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstand der Renaissancebau.

20 Mit zottigem Fell.

ben / und lagen dem teuffel wieder gefangen; aber ich
muste in seinem rachen verschlungen werden / damit
ich wüste / wovon ich die menschen erlösen solt; wie
hart ist es mir ergangen / da ich der grossen sau bin in
5 ihren ketten 27. wochen gelegen / in grossem geschrey
und schwerer last / biß ich sie gestürzt / daß sie die men-
schen nicht mehr verklagen darff; ich bin ein wolrie-
chender balsam / alle Lehrer und Prediger solten jetzt
zu mir kommen / auf daß ich ihnen von meinem köstli-
10 chen balsam gebe; der Geist des HErrn ist bey mir /
sünde zu vergeben ist mein beruff / die gebundenen zu
öffnen / die gefangenen²¹ zu lösen / die verstossenen an-
genehm zu machen; freuet euch meiner alle; die bißher
geängstet worden sind von den feinden / den falschen
15 Lehrern des Pabstthums / ich wil eure erlösung seyn; so
spricht der HErr HErr / alle gefangene seelen sollen er-
löset werden. Ich bin hier die wahrheit zu bekennen.
[...]

Anno 1663 den 16. Octobris sahe ich Anna eine
20 ruthe²² in dem himmel stehen / hernach zwey / dann 3.
und 4. / endlich sahe ich den himmel voller ruthen / daß
ich sie nicht mehr zehlen kunte; und ich und meine
freunde huben an zu weinen über den zorn GOTTes / daß
er allerley ruthen an den himmel stellet / damit zu straf-
25 fen die bößhaftigen menschen / so sie nicht wollen busse
thun. Den 20. *Octobris* sahe ich Anna abermal eine
plage und grosses weh: Es kamen des nachts in eine
stadt auff erden lange schwartze böse thiere / haben
hälß wie die störche / lange schwäntze und 3. stachel
30 daran / wie *scorpionen*;²³ haben unter den bäuchen wie-
der ein seltzames thier / so groß als eine junge katz / die

21 Vgl. Ps 49,16; Jes 42,7; 61,1.

22 Vgl. Jes 10,5; Ps 89,33.

23 Vgl. Apk 9,10.

bäuch kehren sie von unten zusammen; diese thiere
 sind lauter gifft / niemand darff sie anrühren / sie kriechen
 in die häuser / wo sie ein loch finden / und lauffen
 nach den menschen in die häuser hinein; die von ihnen
 gestochen werden / begehren zu sterben / und werden
 den tod suchen / und nicht finden; wo GOtt diese
 plage schickt / die mögen wol von ihren wohnungen fliehen.
 Ach ihr Evangelisches volck / last doch euch meine
 treue warnung befohlen seyn! Wann eine plage ausgeht
 / so muß man warnen / und das übel straffen / auf
 daß wir unter den wehen doch erhalten werden; ich
 bitte stets für euch zu GOtt / und schreye / bete / und
 flehe tag und nacht in meinem bett / es fließen meine
 heisse bus=thränen über die backen herab / euerer
 übertretung halber / und ist mein hertz wie ein ausge-
 rauchter kohhafen²⁴ / das schwerd schneidet mir durch
 marck und bein / daß ich der menschen spott muß seyn;
 denn sie lieben die finsterniß mehr / denn das licht.
 Kommet ihr / meine Fürsten / seyd bauleute²⁵ an des
 Höchsten hause / nehmet die steine und kalck / führets
 zur obern kirche²⁶ / daß der bau auffgehe zur beständigen
 lehre / mein wort und zeugniß ist der grund des
 glaubens. So spricht der HErr HErr: GOtt wolle seinen
 bund mit uns auffrichten²⁷ mit ewiger lehre; stellet das
 hauß gegen der sonnen auffgang.

24 Niederdeutsch für Kochtopf.

25 Vgl. Mt 21,42.

26 Vermutlich ist wieder ganz konkret die Ansbacher Stadtpfarrkirche gemeint.

27 Vgl. Gen 17,7.

C. Früher Pietismus

4. Johanna Eleonora Petersen

Johanna Eleonora Petersen: Leben FRAUEN 5
Joh. Eleonora Petersen / Gebohrnen von und zu
Merlau, Hrn. D. JO. WILH. Petersen Eheliebsten;
Von Ihr selbst mit eigener Hand aufgesetzt, und
vieler erbaulicher Merckwürdigkeiten wegen 10
zum Druck übergeben, daher es als ein Zweyter
Theil Zu Ihres Ehe=Herrn Lebens=Beschrei-
bung beygefüget werden kan. O.O. 1718, S. 20.
36–36. 49–57. 60. 66–68¹

§. 15.² Dabey wurde mir manche Erquickung in Heil. 15
Schrift mitgetheilet, bald im Schlaffe durch göttliche
Träume,³ da ich mit solcher Krafft die Worte der
Schrift redete, und drob aufwachte, daß meine Gespie-
lin,⁴ welche ein gottseliges Hertz hatte, oft sehr dar-
über betrübt wurde, daß sie dergleichen nicht emp- 20
fieng; diese tröstete ich immer damit, daß sie mich vor
ein solches Kind ansehen solte, welches von dem Vater⁵
mit Zucker gelocket würde, sie aber wäre bewähret, und
hätte solcher Lockungen nicht nöthig, welches mir auch
von Hertzen gieng. [...]

1 Die autobiographischen Aufzeichnungen sind in 38 Abschnitte eingeteilt, der erste Teil (1–30) wurde 1689 veröffentlicht, 1718 bzw. 1719 erschien die ergänzte Fassung. Der erste hier abgedruckte Abschnitt ist in die Phase auf Schloss Wiesenburg in Sachsen einzuordnen, in die Jahre 1644–1675, s. *Albrecht: Petersen*, S. 43–57. In den vorherigen Abschnitten kommen keine Hinweise auf Träume oder visionäre Erfahrungen vor. Zu J. E. Petersen s. Nachwort, S. 229f. In der von Prisca Guglielmetti herausgegebenen Edition der Autobiographie werden die hier genannten Bibelstellen ebenfalls ausgewiesen, s. *J. E. Petersen: Leben*, 2003.

2 *Petersen: Leben*, 1718, S. 20.

3 Petersen verwendet für ihre transrationalen Erfahrungen nicht den Terminus Vision, dieser kommt jedoch im Blick auf andere Personen vor.

4 Vermutlich teilte sie ihren Schlafraum mit einer anderen Bediensteten des weiblichen Hofpersonals.

5 Hier ist Gott als Vater gemeint.

§. 24.⁶ [...] da hat mir der HErr viel Gutes gethan, und in denselben in einer Wassers=Gefahr so mächtig gestärcket, daß ich mich freuete, da andere zitterten und zageten. Denn es geschahe, daß ich auf dem
 5 Marckt=Schiff von Franckfurt⁷ nacher Hanau fuhr, meine Schwester die von Dorffel⁸ zu besuchen, da waren unterschiedliche Leute, auch einige Soldaten, so mit 4. unkeuschen Weibes=Personen sehr grobe und unzüchtige Schertz=Reden führeten, darüber meine
 10 Seele betrübet wurde, daß die Menschen ihrer Seelen so gantz vergessen, lehnete mich an das Schiff, und suchte einzuschlaffen, daß ich solche Rede nicht länger hören möchte, als ich nun im Schloff kam, träumete mir der Spruch Psal. 14. Der HErr schauet vom Himmel auf die
 15 Menschen=Kinder⁹ etc. womit ich erwachete, und als ich schon wachete, kam mirs vor, als ob ein grosser Sturm=Wind käme, und das Schiff umdrehete, da erschrack ich, und dachte, du wachest ja, wie ist dir denn zu Muthe? Es war aber nicht eine Vierthel=Stunde hernach, so kam ein rechter Wind=Würbel, der das Schiff
 20 fassete, und in sehr grosser Gefahr waren, daß sie alle vor Angst schrien, und den Namen JEsu, den sie zuvor in ihrem leichtfertigen Schertz so oft unnütz genen-
 25 net,¹⁰ um Hülffe anrieffen. Da that mir GOTT meinen Mund auf,¹¹ daß ich ihnen zeigte, was vor Angst die Gefahr des Todes machen könnte, und wie sie zuvor den Namen Christi unnützlich geführet, den sie nun um Hülffe anschrien, darbey vorstellete, wie gut es sey, in der

6 *Petersen: Leben*, 1718, § 24, umfasst S. 34–37.

7 Seit 1675 wohnte Johanna Eleonora von Merlau in Frankfurt am Main, s. *Albrecht: Petersen*, S. 57–83.

8 Charlotta Augusta Philippina von Merlau hatte Johann Reinhard von Dornfelden geheiratet, s. ebd., S. 227.

9 Ps 14,2.

10 Vgl. Ex 20,7.

11 Vgl. Mt 5,2 und Ps 78,2.

Furcht des HErrn zu wandeln, auf daß man in aller Noth Zuflucht haben möchte [...].¹²

§. 33. Das andere Geheimniß,¹³ so mir auch in meinem ledigen Stande aufgeschlossen ward, ist die noch künftige Bekehrung der Juden und Heyden,¹⁴ welches mir der treue GOTT im Jahre 1664. vermittelt eines Traumes eröffnet. Es träumte mir, daß ich in ein schönes vier-eckichtes Hauß geführet ward, welches auf die zwölf Apostel gebauet war, also, daß sie das *Fundament* waren, darauf das Hauß stund; in der Mitten des Hauses, nemlich, an dem mittelsten Stockwercke stunden abermahl die zwölf Apostel in rechter Lebens=Grösse um das Hauß herum, daß auf jeder Seit drey stunden, und hatte ein jeglicher ein sonderbares¹⁵ *Musicalisches Instrument*. Als ich nun in das Hauß hinein kam, wurden alle diese Stimmen lebendig, daß mein gantzes Hertz darob erfreuet ward. Es thät sich aber das Dach am Hause von einander, und ich kam mit meinem Leibe in die Wolcken zu stehen, da ich fünff Sonnen am Himmel sahe, davon zwo noch keine Strahlen von sich wurffen, aber doch an sich hellglänzend aussahen, die andern drey aber schienen auf folgende Weise: Eine war hell, hatte aber keine Wärme, gleich wie der Mondschein ohne Wärme ist, die

12 Wider Erwarten legt sich der Sturm plötzlich. Diese Szene ist in sehr deutlicher Parallellität zu den Evangelienberichten der Sturmstillung durch Jesus gestaltet: Mk 4,35–41 parr. *Gantet*: Traum in der frühen Neuzeit, S. 398, sieht in dieser Sequenz eine Selbststilisierung Petersens als Prophetin, die die Kirche rettet. *Gantet* berücksichtigt allerdings nicht die biblischen Bezüge.

13 Das zweite Geheimnis. Den zweiten Teil ihrer Autobiographie unterteilt Petersen in sechs Themenbereiche, die sie als Geheimnisse bezeichnet. Dabei handelt es sich teilweise um Grundthemen der lutherischen Theologie wie die Rechtfertigungslehre. Sie teilt die drei ersten der Zeit vor ihrer Eheschließung zu, die letzten drei der Zeit ab 1680. Vgl. *Albrecht*: Pietismus und Mystik.

14 Diese Hoffnung gehört zu den Grundelementen der Spenerschen Zukunftserwartung, vgl. *Spener*: *Pia Desideria*, S. 43; zum Thema vgl.: Zwischen Bekehrungseifer und Philosemitismus. Texte zur Stellung des Pietismus zum Judentum, hg. von *Peter Vogt*, Leipzig 2007 (KTP 11).

15 Besonderes.